

Dokumentation

# Forum I

der Perspektive Stuttgart


24. April 2024  
Hospitalhof Stuttgart



Perspektive  
Stuttgart

STÜTTGART





**Die Stadt Stuttgart will mit der Perspektive Stuttgart in den kommenden Jahren ein integriertes Gesamtkonzept entwickeln, mit dem sie die vielfältigen und komplexen Auswirkungen des Wachstums und der urbanen Transformation aktiv steuern kann. Das Forum I am 24.04.2024 markierte den öffentlichen Auftakt des Prozesses.**

Am 24.04.2024 fand das erste öffentliche Forum der Perspektive Stuttgart statt. Die Veranstaltung markierte den öffentlichen Auftakt des Gesamtprozesses und stellte die bisherigen Ergebnisse der ersten Prozessphase Leitbild der Stuttgarter Stadtgesellschaft vor. Darüber hinaus bot die Veranstaltung die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Amt für Stadtplanung und Wohnen sowie den begleitenden Planungsbüros Urban Catalyst GmbH und berchtoldkrass space&options in den Dialog über die inhaltlichen Schwerpunkte der Perspektive Stuttgart zu treten.

## Zielsetzung des Forum I

- **Auftakt setzen:** Das öffentliche Forum I ist der Auftakt von insgesamt fünf Foren, die im Laufe der nächsten drei Jahre stattfinden werden und den Prozess der Perspektive Stuttgart zur Stadtgesellschaft hin öffnen. Die Foren sollen eine Dialogplattform sein, wo Zwischenergebnisse diskutiert werden und sich verschiedene Akteur\*innen vernetzen können.
- **Kompass ausrichten:** Das Forum I diene dazu, den Zweck der Perspektive Stuttgart und den zugrundeliegenden Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess der Stuttgarter Öffentlichkeit vorzustellen.
- **Schwerpunkte vermitteln:** Darüber hinaus sollten die ersten Ergebnisse der Standortbestimmung sowie Grundzüge und inhaltlichen Schwerpunkte der Perspektive, die vorläufig im Entwurf „Leitbild 1.0“ festgeschrieben sind, präsentiert und diskutiert werden.
- **Dialog eröffnen:** Fünf Arbeitsstationen sowie der zeitgleich gestartete Online-Dialog boten die Möglichkeit, zu einzelnen Themen ins Gespräch zu kommen und verschiedene Perspektiven auszutauschen.

## Programm

### 18:00 Uhr

Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper

### 18:15 Uhr

Präsentation des Leitbilds 1.0 durch die Planungsbüros Urban Catalyst GmbH und berchtoldkrass space&options und Gespräch mit Peter Pätzold, Bürgermeister für Städtebau, Wohnen und Umwelt

### 19:30 Uhr

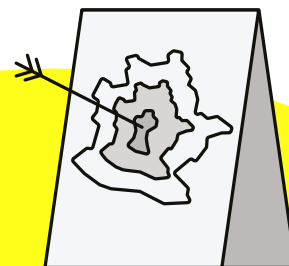
Dialog und Information an fünf Ausstellungs- und Beteiligungsstationen

### 20:30 Uhr

Ausblick und Zusammenfassung durch Dr.-Ing. Hermann-Lambert Oediger (Leiter Abteilung Stadtentwicklung)

### 21:00 Uhr

Ende



**“Ein Stadtentwicklungskonzept ist weder ein Selbstläufer, noch entsteht es auf dem Reißbrett oder in einem Elfenbeinturm. Ein nachhaltiges und überzeugendes Stadtentwicklungskonzept, dessen Maßnahmen die Bevölkerung mittragen und unterstützen soll, entsteht im Diskurs mit den Bürgerinnen und Bürgern. Es ist ein Gemeinschaftsprodukt.”**

Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper

Städte unterliegen einem ständigen Wandel. Das gilt auch für Stuttgart und lässt sich unschwer an den Bauprojekten der vergangenen und kommenden Jahre ablesen. Die Stadt verändert sich, weil sich unsere Gesellschaft und die Arbeitswelt laufend wandeln und sich dadurch neue Ansprüche an unsere Stadt ergeben. Die entscheidenden Fragen lauten: Wie soll sich Stuttgart in den nächsten Jahrzehnten entwickeln? Welche Themen sind uns dabei besonders wichtig? Wie kann Stuttgart mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen klug umgehen und gleichzeitig ein gutes Lebensumfeld bieten?

## Schritt für Schritt zum Stuttgart von morgen

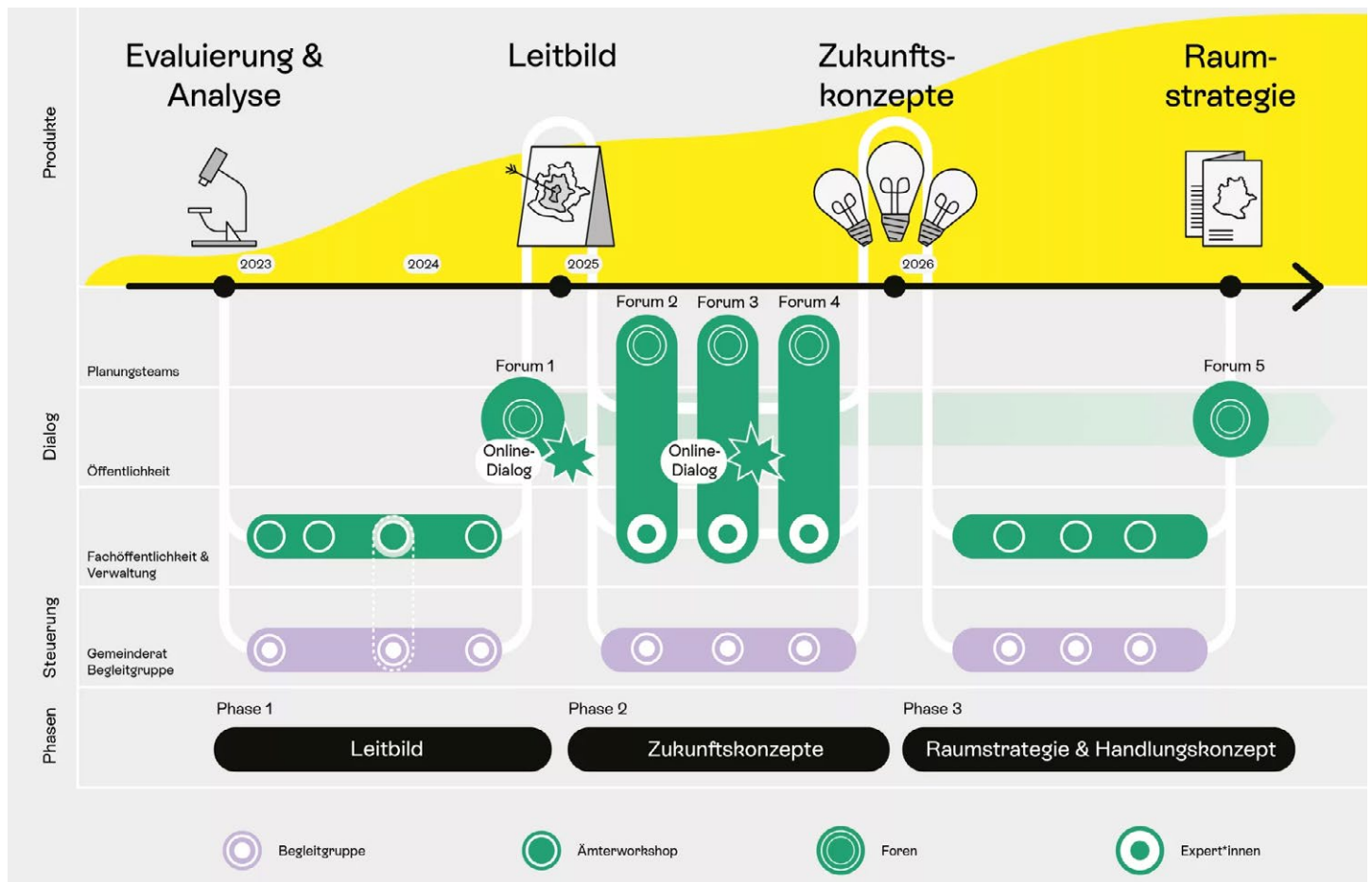
Die Perspektive Stuttgart entsteht in einem dialogischen und mehrstufigen Erarbeitungsprozess. Auf Grundlage der Evaluierung des vorangegangenen Stadtentwicklungskonzepts (STEK) 2006 untergliedert sich der Prozess in drei Phasen. In der ersten Phase erarbeitet die Stadt Stuttgart in Kooperation mit beauftragten Planungsbüros und unter Beteiligung von Politik, Verwaltung, Fachöffentlichkeit und Öffentlichkeit ein Leitbild, das die zentralen Weichenstellungen für die Stadtentwicklung

in Stuttgart formuliert. In der zweiten Phase erarbeiten drei Planungsteams alternative Zukunftskonzepte, die in öffentlichen Foren diskutiert und weiterentwickelt werden. Abschließend führt die dritte Phase die Ergebnisse in einer Raumstrategie und einem Handlungskonzept zusammen und präsentiert die Perspektive Stuttgart.

**“Die Perspektive Stuttgart soll die Richtschnur dafür werden, wie sich unsere Stadt in den nächsten Jahren weiterentwickeln und auf Herausforderungen vorbereiten soll.”**

Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper

Für ein richtungsweisendes gesamtstädtisches Konzept ist von großer Bedeutung, dass es von vielen Schultern getragen wird. Deshalb ist die Beteiligung der Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung sehr wichtig. Für die Perspektive Stuttgart gibt es daher verschiedene Beteiligungsformate, die den gesamten Prozess begleiten.



# Standortbestimmung und Leitbild 1.0

Die Perspektive Stuttgart soll als integriertes Planungsinstrument ein Kompass für die Stadtentwicklung in Stuttgart sein und Handlungskorridore eröffnen. Dafür betrachtet sie die Stadt als Ganzes und denkt über verschiedene Maßstabsebenen hinweg – von der Gesamtstadt bis hin zu konkreten Räumen in Stuttgart. Unter Einbezug globaler Trends, lokaler Herausforderungen, den Anforderungen der Stadtgesellschaft sowie einem Blick von außen fokussiert die Perspektive konkrete Schwerpunktthemen.



# Standortbestimmung: Wo steht Stuttgart heute?

Welche Qualitäten und Besonderheiten machen Stuttgart heute aus? Und welche Herausforderungen ergeben sich daraus?

- **Stuttgart ist besonders – und wächst:** Die hohe Attraktivität und wirtschaftliche Prosperität bleiben nicht ohne Folgen, Stuttgart ist mehr denn je ein beliebter Wohn- und Arbeitsort. Die Nachfrage nach Wohnraum und Gewerbeflächen steigt seit Jahren kontinuierlich an. Der Ausblick verschärft die Situation weiter: Bis 2030 gehen Prognosen im Maximalszenario von einem Bevölkerungswachstum von bis zu 19.000 Personen aus. Gleichzeitig entstehen durch globale und lokale Veränderungsprozesse in der Demographie, beim Klima und der Wirtschaft neue Ansprüche und Bedarfe an den bestehenden Stadtraum. All diese Aufgaben haben eines gemeinsam: Sie brauchen Platz!
- **Pulsierendes Wirtschaftszentrum:** Stuttgart ist Zentrum einer Region mit globaler Strahlkraft. Als geographischer Mittelpunkt, Standort großer Unternehmen und wirtschaftliches Schwergewicht profitiert Stuttgart von einer guten infrastrukturellen Ausstattung und starken Verflechtungen mit den umliegenden großen Mittelzentren. Die einzigartige Wirtschaftsstruktur führt aber auch zu einer Abhängigkeit von einzelnen Branchen. Für mehr Innovation und wirtschaftliche Diversität gilt es, produktive Symbiosen im Stadtraum zu ermöglichen.
- **Vielfalt (und Druck) im Kessel:** Ob kulturell, sozial oder demographisch: Stuttgart hat traditionell eine vielfältige Stadtgesellschaft. Neben den Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmenszentralen ist insbesondere das produzierende Gewerbe ein Anziehungspunkt für internationale Zuwanderung und Motor für Integration. Zeitgleich verursachen der Mangel an Wohnraum und die unterschiedlichen Lebensbedingungen einen hohen Belastungsdruck der Stadtgesellschaft. Stuttgart steht vor der Aufgabe, Barrieren zur Teilhabe am öffentlichen und sozialen Leben abzubauen, um verschiedene Bevölkerungsmilieus räumlich näher zusammenzubringen.

- **Stadt, Archipel und Zwischenräume:** Wer an Stuttgart denkt, hat den dichten, urbanen Kessel im Kopf. Die Grenzen der Stadt sind jedoch deutlich weiter gefasst. Heute leben zwei Drittel der Einwohner\*innen in den äußeren Bezirken. Anders als viele andere Städte ist Stuttgart weniger ein zusammenhängender Siedlungskörper als mehr ein Insel-Archipel aus vielen Kernen und dazwischenliegenden Räumen. Inselhaft isolierte Bausteine wie Hochschuleinrichtungen und Gewerbegebiete ergänzen das Nebeneinander – nicht immer Miteinander – der städtebaulichen Vielseitigkeit. Was sind die Funktion und Gestalt der einzelnen Teile im Verhältnis zum Ganzen?

## Wie gehen wir die Herausforderungen der Zukunft an?

Im folgenden Teil werden die prozessualen und inhaltlichen Leitziele des „Leitbilds 1.0“ verkürzt dargestellt. Es handelt sich dabei um einen vorläufigen Vorschlag, der beim Forum 1 in dieser Form erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

### Das Stuttgart der Zukunft ist mutig & erfinderisch

Stuttgart möchte Wachstum und Transformation verträglich gestalten. Das ist nicht einfach – die notwendigen Ressourcen wie Flächen, Geld und Personal sind begrenzt. Deshalb müssen wir die Stadt und ihre Räume neu denken, sparsam und wertschätzend mit dem Vorhandenem umgehen, Bestehendes verbessern und effizienter in der Umsetzung werden. Die Perspektive Stuttgart nimmt sich sechs grundlegende (Handlungs-)Prinzipien vor, wie mit Weniger konkrete Mehrwerte für die Stadt und ihre Bewohner\*innen entstehen können. Diese Prinzipien sind die Voraussetzung zur Umsetzung der thematischen Leitziele.

- **Aufgaben und Räume priorisieren:** Mut zur Lücke! Stuttgart kann nicht alle Zukunftsthemen zur gleichen Zeit, mit gleicher Geschwindigkeit und jeweils mit hohen Finanzbeträgen angehen. Die bewusst wenigen Leitziele der Perspektive setzen dafür thematische Schwerpunkte.
- **Flächennutzung intensivieren:** Mehr aus Vorhandenem herausholen! Stuttgart's Flächen sind wertvoll und begrenzt. Das gilt für alle Maßstabsebenen – von der Gesamtstadt bis hin zum Straßenraum.
- **Für Mehrwerte kombinieren:** Die Stadt kann mehr! Um die begrenzten Ressourcen in Stuttgart optimal zu nutzen, bedarf es kluger und kreativer Lösungen.
- **Gutes adaptieren:** Manchmal genügt ein Blick nach Stuttgart – manchmal aber auch über den Kesselrand hinaus! Wir müssen nicht alles ganz neu erfinden, aber öfters umsetzen.
- **Gemeinsam kooperieren:** Wir kommen nur gemeinsam in die Umsetzung! Stuttgart kann nötige Transformationsaufgaben nur in Kooperation mit der Stadtregion, zivilgesellschaftlichen Initiativen, neuen wirtschaftlichen Akteur\*innen und engagierten Stadtgestaltern lösen.
- **Umsetzung organisieren:** Zielgerichtet und strukturiert ins Handeln kommen! Um die Ziele der Stadt schneller und konsequenter umsetzen zu können, müssen wir hinterfragen, was es dafür braucht.

## Welche thematischen Leitziele setzt sich Stuttgart?

Die thematischen Leitziele sind die wesentlichen qualitativen Ziele, auf die sich die Perspektive fokussiert. Sie adressieren die drängendsten Herausforderungen und geben die grundlegenden Aufgaben der Stadtentwicklung vor. Gleichzeitig werfen sie wichtige Zukunftsfragen auf, die in der zweiten und dritten Phase des Prozesses beantwortet werden müssen.

### Das Stuttgart der Zukunft ist leistungsfähig:

Stuttgart lebt von einer vielfältigen Stadtgesellschaft. Leistungsfähige Wohnungen für alle Bevölkerungsschichten sind ein essentielles Ziel mit Auswirkungen auf viele andere Themen. Stuttgart benötigt dafür mehr Wohnungen und Wohnformen – und Flächen, auf denen diese entstehen können.

### Das Stuttgart der Zukunft ist gerecht ausgestattet:

Quartiere sind das Wohn- oder Arbeitsumfeld, in denen Menschen sich treffen, sich versorgen, sich bilden, sich kennenlernen, sich erholen. Stuttgart fördert deshalb die Quartiere entsprechend ihrer unterschiedlichen Ausgangslagen.

### Das Stuttgart der Zukunft ist Klimastadt:

Stuttgart begreift den Schutz des Klimas als umfängliche Aufgabe und bestärkt klimaschonende Produktions- und Lebensstile. Wesentliche Schlüssel dazu liegen in der nachhaltigen Energieversorgung, im ressourcenschonenden Sanieren und Bauen sowie in der energiesparenden Organisation der Stadtstruktur.

### Das Stuttgart der Zukunft ist produktiv & dynamisch:

Ein wirtschaftlich resilientes Stuttgart denkt Produktivität über alle Sektoren und Bereiche der Stadt hinweg. Die starken Industriezweige und Gewerbeflächen sind das Rückgrat, auf dem Stuttgart seine Wirtschaftsbereiche weiter diversifiziert und in neue Räume der Stadt hineinträgt.





# Stationen und Diskussionspunkte

Insgesamt fünf Informations- und Arbeitsstationen veranschaulichten die Leitziele der Perspektive Stuttgart und boten Einblicke in die Herausforderungen, denen Stuttgart gegenübersteht. In einem offenen Free-Floating-Format hatten die Besucher\*innen die Gelegenheit, ihre Perspektiven zu den verschiedenen Schwerpunktthemen einzubringen. Lebensweltliche Fragestellungen an den Stationen dienten als erster Schritt, um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und mit den Stations-Moderator\*innen ins Gespräch zu kommen. Im Folgenden werden die Kernaussagen und die wichtigsten Ergebnisse der einzelnen Stationen zusammengefasst.

## Station 1

### Das Stuttgart der Zukunft ist mutig & erfinderisch

Wie helfen die Handlungsprinzipien, um die Leitziele im Raum umzusetzen? Wie kann Stuttgart verantwortungsvoll mit den zur Verfügung stehenden Flächenressourcen umgehen? Was können die verschiedenen Stadtteile und Quartiere zur Erreichung der gesamtstädtischen Leitziele beitragen? Die Station widmete sich den Entwicklungspotenzialen Stuttgarts und Best-Practice-Beispielen, bei denen diese Handlungsprinzipien bereits angewendet werden.

#### Das sind die Kernaussagen der Teilnehmenden an der Station 1:

- Die Neuschaffung von Wohnraum sollte vorrangig im Innenbereich und nach Möglichkeit im Bestand umgesetzt werden, z. B. durch Nachverdichtung und Aufstockung
- Die Potenziale von Räumen wie Dächern, Parkplätzen oder Festgeländen können besser ausgeschöpft werden
- Der Neckar bietet weitreichende Möglichkeiten für Frei- und Erholungsräume am Wasser

#### Antworten der Teilnehmenden auf die Frage:

##### Welche Orte in Stuttgart könnten anders genutzt werden? Und wie?

- Monofunktional genutzte Flächen (z.B. Parkplätze, Parkhäuser, etc.) weiterentwickeln und neue Nutzungen (z.B. Grünflächen) ergänzen
- Transformation der Innenstadt: Mehr Wohnungen, Umbau ehemaliger Kaufhäuser
- B10/B27: Deckel drauf!
- Die Dächer: Alle Gebäude dürfen ein Stockwerk aufstocken
- Nachverdichten statt Neubau auf grüner Wiese
- Flächen ganzjährig nutzen, z. B. Wasengelände
- Flächen am Neckar auch für Aufenthalt und Erholung
- Umbau statt Abriss von Bestandsgebäuden

#### Antworten der Teilnehmenden auf die Frage:

##### Welche Ansätze zum Umgang mit knappen Flächen existieren schon heute?

- Wohnraumaufstockung über bestehenden Supermärkten und Überbauung von Parkplätzen
- Angebote für sanfte Mobilität stärken
- Mobile Spielplätze und Spielstraßen, geöffnete Schulhöfe
- Umnutzung leerstehender Büroimmobilien
- Grünflächen als Regenüberlaufbecken
- Baugemeinschaften mit gemeinsam genutzten Flächen
- Nachverdichtung durch Aufstockung

## Station 2

### Das Stuttgart der Zukunft ist leistbar

Wie muss das städtische Handeln aussehen, damit Stuttgart wieder für viele leistbar wird? Wo muss die Stadtstruktur langfristig überdacht werden, um neue Wohnungen und Gewerbeflächen zu schaffen? Welche Nutzungskonflikte sind zu lösen? Welche Konzepte können die Leistbarkeit von Räumen und Flächen aktiv fördern? Als Einstieg auf die Themen beschäftigte sich die Stadtion mit der spezifischen Wohnsituation der Stuttgarter\*innen.

#### Das sind die Kernaussagen der Teilnehmenden an der Station 2:

- Eine aktive Boden- und Liegenschaftspolitik ist notwendig
- Baurecht und Bauen im Bestand gehen noch nicht zusammen
- Flexible und anpassungsfähige Wohntypologien schaffen und gemeinschaftliche Wohnformen für alle Generationen fördern
- Gemeinsam (mit allen Akteur\*innen der Wohnungswirtschaft) neuen und leistbaren Wohnraum schaffen
- Hohe Mieten begünstigen Verdrängung, z. B. ziehen junge Familien vermehrt aus der Stadt

#### Antworten der Teilnehmenden auf die Frage:

##### Wie ist Ihre aktuelle Wohnsituation?

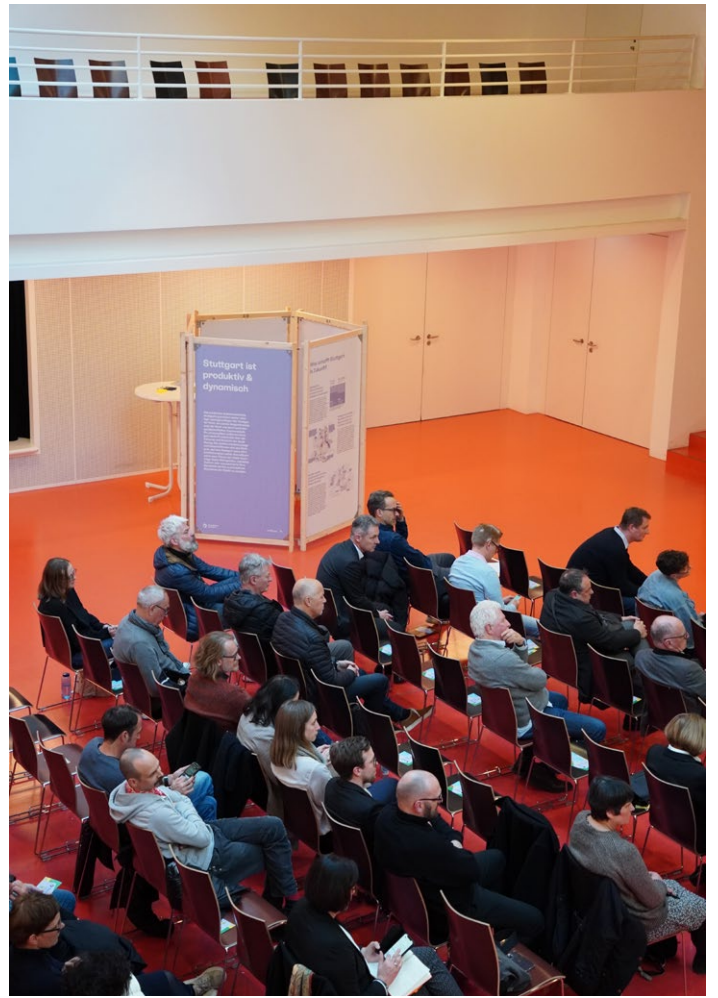
- Etwa 75% der Befragten leben zur Miete, während 25% in Eigentum wohnen
- Der Anteil des Haushaltsnettoeinkommens, den die Stuttgarter\*innen für ihre Miete ausgeben, bewegt sich zwischen 10-50%. Der Großteil der befragten Personen gab einen Wert zwischen 25-40% an.
- Die meisten der Befragten sind mit ihrer aktuellen Wohnsituation zufrieden (ca. 60%) oder sehr zufrieden (30%).

#### Antworten der Teilnehmenden auf die Frage:

##### Ich könnte mir vorstellen, in eine kleinere Wohnung zu ziehen, wenn...

(Häufig genannte Antworten in absteigender Reihenfolge)

- ...die Wohnung deutlich günstiger ist.
- Ich kann mir nicht vorstellen, in eine kleinere Wohnung zu ziehen.
- ...die Wohnung in einem schöneren Umfeld liegt.
- ...Naherholungsgebiete und Grünflächen in näherer Umgebung liegen.
- ...mein Arbeitsplatz besser mit dem ÖPNV erreichbar ist.
- ...ein Wohnungstausch auf Quartiersebene möglich ist und ich mein aktuelles Wohnumfeld beibehalte
- Ich wohne bereits in einer kleinen Wohnung.





## Station 3

### Das Stuttgart der Zukunft ist produktiv und dynamisch

Wie gelingt die notwendige Transformation der Wirtschaft in Stuttgart – in Bezug auf die Wirtschaftsleistung, die Beschäftigten, die Nachhaltigkeit und den Stadt- raum? Welche Funktionen können (Stadtteil-)Zentren in Zukunft übernehmen? Um lebensweltliche Perspektiven der Stuttgarter\*innen aufzunehmen und erste Antworten auf diese Fragen zu finden, beschäftigte sich die Station mit der Funktion von (Stadtteil-)Zentren und wo diese im Stuttgarter Stadtgebiet zu finden sind.

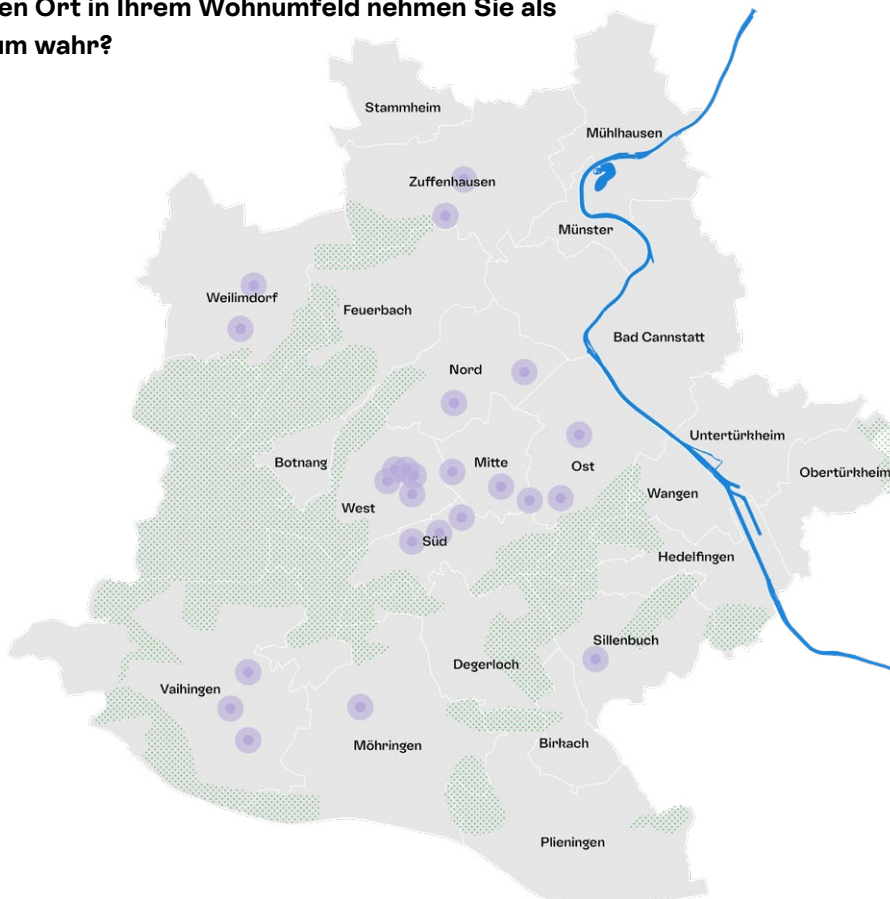
#### Das sind die Kernaussagen der Teilnehmenden an der Station 3:

- Die Transformation (und der Erhalt) der Automobil- industrie ist wegweisend für Stuttgarts Zukunft
- Die wirtschaftliche Verflechtung mit der Region gerechter ausgleichen, z. B. hinsichtlich Verkehrsbe- lastung, Grünflächen, Zuzug
- Quartiere multifunktional nutzen, z. B. durch ÖPNV-Anbindung, Gesundheitsversorgung, Naheversorgung
- Zerschneidung durch Trennung von Wohn- und Arbeitsflächen vermeiden

#### Antworten der Teilnehmenden auf die Frage: Was macht das Zentrum in Ihrem Wohnumfeld für Sie aus? (Häufig genannte Antworten in absteigender Reihenfolge)

- Anschluss öffentlicher Verkehrsmittel
- Nahversorgung
- Aufenthalt und Erholung
- Gastronomie
- Markt
- Wohnen
- Vereins-/Gemeindezentrum
- Treffpunkt

#### Antworten der Teilnehmenden auf die Frage: Welchen Ort in Ihrem Wohnumfeld nehmen Sie als Zentrum wahr?



## Station 4

# Das Stuttgart der Zukunft ist gerecht ausgestattet

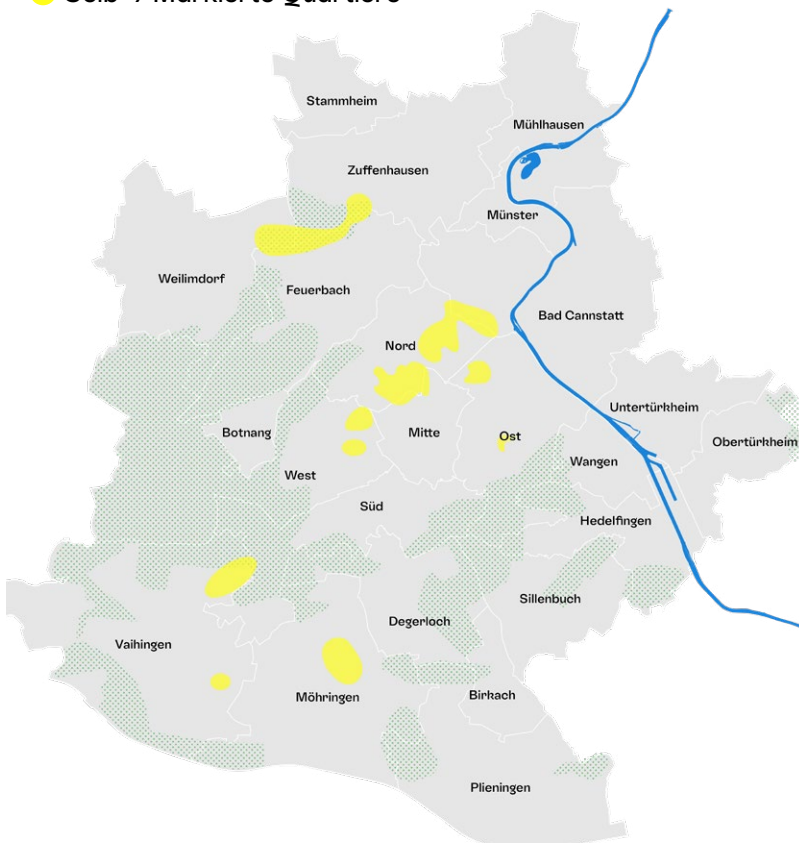
Was bedeutet ein gerechtes Stuttgart? Welchen Beitrag leisten Stuttgarts unterschiedliche Quartiere für das Gemeinwohl und zukünftige Entwicklungen? Welche Aufgaben muss die innere Stadt künftig übernehmen? Welche Aufgaben übernehmen die Quartiere der Außenbezirke? Um sich der Beantwortung dieser Fragen anzunähern, beschäftigte sich die Station damit, welche Bereiche die Stuttgarter\*innen als ihr Quartier bezeichnen und wie diese funktional ausgestattet sind.

### Das sind die Kernaussagen der Teilnehmenden an der Station 4:

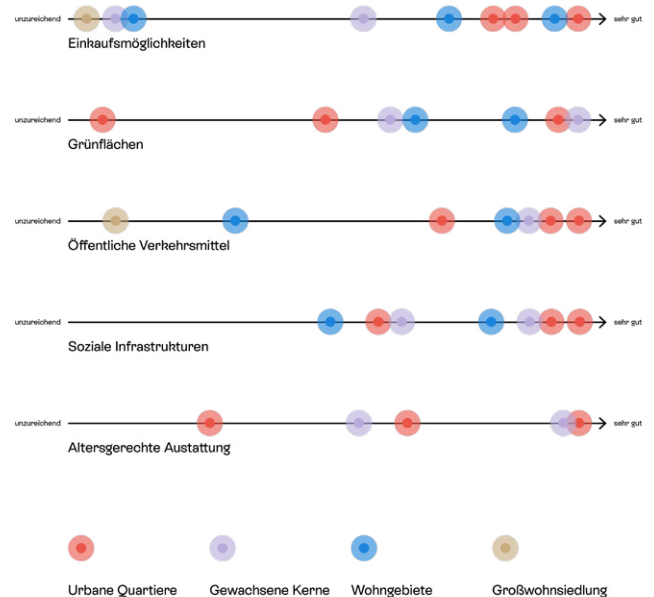
- Menschengerechte Planung bedeutet, Barrieren abzubauen und Stadträume inklusiv zu gestalten
- Das Gemeinwohl sollte bei der Neuschaffung von Wohnraum (z. B. Nachverdichtung) mitbedacht werden
- Wem gehört die Straße? Bei der Gestaltung öffentlicher Räume sollten die Belange verschiedener Interessengruppen berücksichtigt werden
- Wie breit kann die Beteiligung der Perspektive Stuttgart sein? Über wen sprechen wir? Wer ist das Zielpublikum?

### Antworten der Teilnehmenden auf die Frage: Welches Umfeld bezeichnen Sie als Ihr Quartier?

● Gelb → Markierte Quartiere



### Antworten der Teilnehmenden auf die Frage: Wie bewerten Sie die Ausstattung Ihres Quartiers? Skala von unzureichend (links) bis sehr gut (rechts).



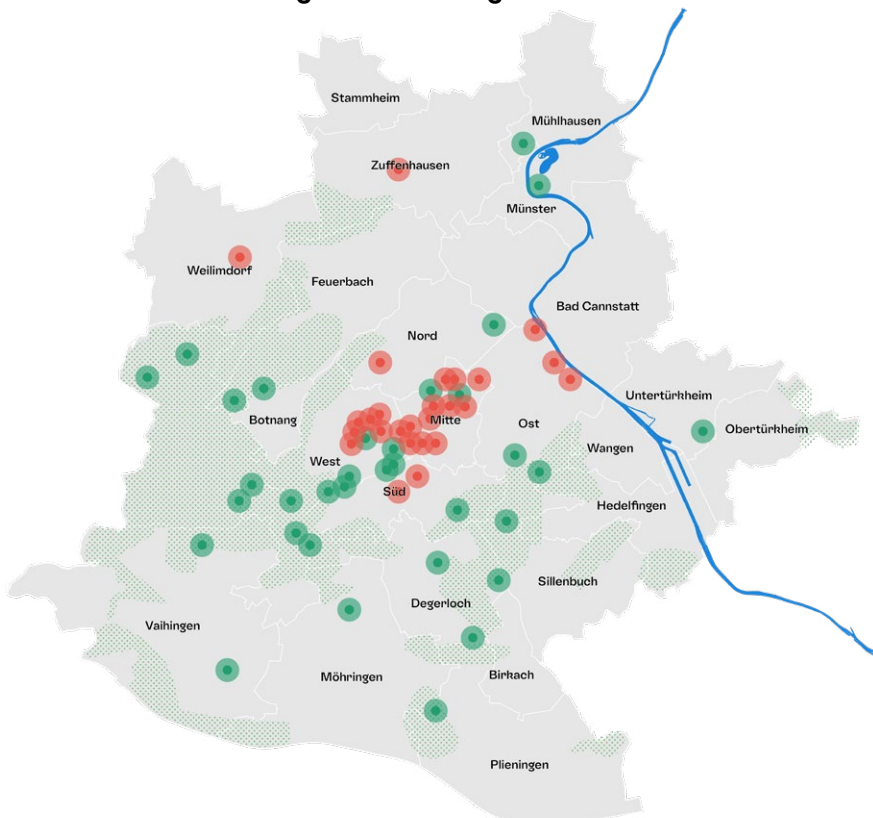
## Station 5 Das Stuttgart der Zukunft ist Klimastadt

Wie wird Stuttgart dem Anspruch gerecht, eine Klimastadt zu werden? Wie kann die bestehende Stadtstruktur umgebaut werden, um auf steigende Temperaturen zu reagieren? Wie wird Stuttgart dem Anspruch gerecht, eine Klimastadt zu werden? Die Station beschäftigte sich mit den Frage, welche Orte in Stuttgart im besonderen Maße von Hitze betroffen sind und mit der klimagerechten Weiterentwicklung verschiedener Quartierstypen.

### Das sind die Kernaussagen der Teilnehmenden an der Station 5:

- Die Bedeutung von Frei- und Grünräumen sollte gestärkt werden
- Mehr Bäume und Aufenthaltsflächen in der Stadt
- Verkehrsflächen neu aufteilen (z.B. Autoverkehr und Stellplätze in innerstädtischen Bereichen reduzieren)
- Prinzipien der Schwammstadt implementieren
- Keine Bestandsgebäude abreißen, keine graue Energie vernichten
- Angebote für Sharing-Mobility ausbauen
- Fassaden- und Dachbegrünung erleichtern, Hinterhöfe begrünen und Flächen entsiegeln

### Antworten der Teilnehmenden auf die Frage: Wie erleben Sie Stuttgart an Hitzetagen?



Grün → Hier lässt es sich auch bei Hitze gut aushalten  
Rot → Hier ist es bei Hitze unerträglich

### Antworten der Teilnehmenden auf die Frage: Wie kann ihr Quartier klimagerecht weiterentwickelt werden?

#### **Gründerzeitliche Quartiere**

Kühlende Oberflächen  
mehr Stadtbäume  
Entsiegelung von Oberflächen  
innovatives Regenwassermanagement



#### **Halbhöhenlage:**

Innovative Energiekonzepte  
Maßnahmen für mehr Biodiversität  
innovatives Regenwassermanagement



#### **Großwohnsiedlung**

Kühlende Oberflächen  
Bessere ÖPNV-Anbindung  
Öffentliche Trinkwasserbrunnen  
Mehr Stadtbäume



#### **Gewachsene Siedlungskerne**

Innovatives Regenwassermanagement  
Maßnahmen für mehr Biodiversität  
Kühlende Oberflächen



#### **Ein- und Mehrfamilienhaussiedlung:**

Entsiegelung von Oberflächen  
Mehr Stadtbäume  
Innovatives Regenwassermanagement  
Innovative Energiekonzepte









# Fazit und Ausblick

**Die Stadt Stuttgart und das Amt für Stadtplanung und Wohnen bedanken sich für das Interesse am ersten öffentlichen Forum und den gemeinsamen Austausch.**

Die Mitwirkung der Stuttgarter Stadtgesellschaft ist wertvoll: Zusammen mit den Ergebnissen des parallel stattfindenden Online-Dialogs fließen Ihre Hinweise in die weitere Erarbeitung des Leitbilds und die Arbeit der Planungsteams in der zweiten Prozessphase ein. Es dient als Grundlage für den anschließenden Planungsprozess.

## **Wie geht es weiter?**

Ab dem nächsten Jahr arbeiten drei Planungsteams an alternativen Zukunftskonzepten für Stuttgart. Darin wird ersichtlich, wie die Ideen des Leitbilds konkret werden und an welchen Stellen Stuttgart verändert werden kann. Die verschiedenen Konzepte werden in insgesamt drei öffentlichen Foren vergleichend nebeneinandergestellt, diskutiert und bewertet. Durch die Rückkopplung mit der Stuttgarter Stadtgesellschaft werden die Zukunftskonzepte Schritt für Schritt konkreter.

Die Website und das Bürgerbeteiligungsportal der Stadt Stuttgart bieten die Möglichkeit, sich fortlaufend über die Ergebnisse und kommende Veranstaltungen der Perspektive Stuttgart zu informieren.

**Weitere Informationen:**

↗ <https://www.stuttgart.de/stadtentwicklung-perspektive>  
↗ <https://www.stuttgart-meine-stadt.de/perspektive-stuttgart/>

**Landeshauptstadt Stuttgart  
Amt für Stadtplanung und Wohnen  
Eberhardstraße 10 (Graf-Eberhard-Bau)  
70173 Stuttgart  
perspektive@stuttgart.de**

**Bearbeitet durch:  
urban catalyst GmbH  
berchtoldkrass space&options**



**Perspektive  
Stuttgart**

**STUTTGART**

